

höheres Niveau, als ich früher angenommen hatte. Als solches dürfte mit größerer Wahrscheinlichkeit das Gault anzusehen sein. Prof. KILIAN, dem ich die Zweifel an meiner ursprünglichen Ansicht mitteilte und der daraufhin die Güte hatte, die Fauna durchzusehen, wofür ich ihm bestens danke, ist der gleichen Meinung.

Charakteristisch für diese Gaultfauna scheint, soweit sich das bei der geringen Zahl der Arten behaupten läßt, das Überwiegen glatter Ammoniten wie die der Desmoceraten, Phylloceraten, Lytoceraten, während verzierte Formen wie Hoplitiden und Acanthoceraten nicht vertreten sind. Wir haben hier einen bathyalen Faunentypus vor uns, wie er von KILIAN schon vor längerer Zeit als bezeichnend für geosynklinale, tiefe Meere beschrieben worden ist. Das Vorkommen solcher Typen in Deutsch-Ostafrika deutet darauf hin, daß die genannten Arten wohl bei einer transgressiven Bewegung des Meeres im Gault auf den afrikanischen Kontinent getragen wurden, eine Bewegung, die ausging von der im Osten des heutigen Ostafrika gelegenen Nord—Süd-Geosynklinale, die ich früher als „alten Kanal von Mozambique“ bezeichnet habe.

Die pyritisierten Ammoniten von Deutsch-Ostafrika weisen engere Beziehungen zu den gleichalterigen Faunen von Nordafrika, zu der kürzlich durch FALLOT von den Balearen beschriebenen, und zu Südfrankreich auf. Ebenso finden sich Beziehungen zur Fauna von Madagaskar und Indien.

Über das Vorkommen des Gault in Deutsch-Ostafrika ist vorläufig nichts weiter mitzuteilen. Der Erhaltungszustand der Ammoniten deutet darauf hin, daß er in Form von Mergeln entwickelt ist.

### Zur Kontroverse Gagel contra Olbricht.

Von Ewald Wüst in Kiel.

K. OLBRICHT hat in mehreren Arbeiten wertvolle Beiträge zur Kenntnis des norddeutschen Pleistocäns geliefert und im Zusammenhange damit einige allgemeinere Probleme mit ungewöhnlicher Originalität in meines Erachtens sehr fruchtbaren Gedankengängen erörtert. Daß diese Arbeiten Widerspruch erfahren haben, kann keinen Kenner der Verhältnisse wundern. Wer, wie ich, an der Angelegenheit nicht persönlich beteiligt ist, hat keinen Anlaß, anders als im Zusammenhange sachlicher Erörterungen dazu Stellung zu nehmen. Wenn nun aber die Zuverlässigkeit der OLBRICHT'schen Beobachtungen bestritten und OLBRICHT damit als wissenschaftlich erledigt hingestellt wird, so ist es die Pflicht derjenigen, die, wie ich, sich durch Nachprüfung OLBRICHT'scher Beobachtungen von deren Zuverlässigkeit überzeugt haben, das zu unzweideutigem öffentlichen Ausdrucke zu bringen. Ich habe daher Herrn OLBRICHT für seine Antwort auf Herrn BRAUN'S Angriffe in der Geographi-

schen Zeitschrift, 16. Jahrg., 1910. 4. 714 ff. einige bezügliche Zeilen zur Verfügung gestellt und möchte diese Zeilen auch in diesem Centralblatt zum Abdrucke bringen, nachdem hier (1911. p. 27) Herr GAGEL die meines Erachtens falsche Behauptung der Unzuverlässigkeit der OLBRICHT'schen Beobachtungen durch Herrn BRAUN wiedergegeben und in seiner Polemik gegen Herrn OLBRICHT verwertet hat. Ich habe a. a. O. gesagt:

„Ich habe Gelegenheit gehabt, einige der von Herrn Dr. OLBRICHT aus der Lüneburger Heide veröffentlichten geologischen und morphologischen Beobachtungen nachzuprüfen und dabei OLBRICHT's Beobachtungen durchaus einwandfrei gefunden. Ein besonderes Interesse hatte ich an der Prüfung der Zuverlässigkeit von OLBRICHT's Beobachtungen über tiefgelegene Talterrassen, da OLBRICHT aus diesen Beobachtungen sehr bedeutungsvolle Schlüsse auf postglaziale Klimaschwankungen gezogen hat. Ich habe die erwähnten Terrassen eingehend auf der linken Immenauseite von Lüneburg bis zu der nach Gut Wilschenbruch führenden Brücke und in der Umgebung des Gutes Wilschenbruch und kursorisch von den genannten Gegenden bis etwas über die Südgrenze von Blatt Lüneburg hinauf geprüft. Die Mehrzahl der Terrassenstücke erkannte ich sofort als solche, auch ohne von OLBRICHT, der mich führte, darauf aufmerksam gemacht zu sein. Ich habe mich von der Existenz aller vier Terrassen in der ganzen begangenen Talstrecke vollkommen überzeugt. Von einer von OLBRICHT in 1 : 25 000 aufgenommenen, noch unpublizierten Karte der niederen Terrassen des Immenautales habe ich bei den erwähnten Begehungen den Eindruck größter Exaktheit gewonnen. Nach allem, was ich gesehen habe, kann ich OLBRICHT's Auffassung der Terrassen als Aufschüttungsterrassen nur beipflichten. Die für diese Auffassung besonders wichtigen deltaartigen Fortsetzungen der Terrassen in das Elbtal hinein habe ich leider zu prüfen noch nicht Gelegenheit gehabt.“

## Neue geologische Forschungen in Griechenland.

Von **Carl Renz** in Breslau.

Mit 2 Textfiguren.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die grauen, obertriadischen Gyroporellen- und Korallenkalke der Vardussia bilden den Kern einer sehr steil gestellten, etwas nach Westen übergeneigten Falte. Die Flügel der Antiklinen bestehen aus den jüngeren, mesozoischen Bildungen (u. a. Rudistenkalke), die auf der Ostseite regulär von Flysch überlagert werden, während auf der Westseite der Flysch durch Neigung der Axialebene in dieser Richtung überfaltet wird (im Liwadi von Musonitza).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Wüst Ewald

Artikel/Article: [Zur Kontroverse Gagel contra Olbricht. 288-289](#)